

Nassauer Anzeiger



Ämtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:
Vierteljahr 0.45 Mk. mit Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstags, Donnerstags, Samstags
Einzelnnummer 25 Pfg.

Anzeigenpreis:
Die einpaltige Vorsatzzeile 50 Pfg.
bei amtlichen Bekanntmachungen 70 Pfg.
Die Rückseite 200 Pfg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Fernsprechanruf Nr. 24.

Nr. 148

Druck und Verlag:
Buchdr. Feintr. Müller, Nassau (Lahn).

Donnerstag, 23. Dezember 1920.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

43. Jahrg.

Die Postzeitungsgebühren.

Die Zeitungswelt wurde in diesen Tagen durch eine ebenso eigentümliche wie unverstehliche Entscheidung des Reichsabinetts überrascht. Der Reichstag hatte am 19. November einen von Vertretern aller Parteien gestellten Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht, die bisher für die Zeitungen geltenden Postgebührensätze noch um ein Vierteljahr länger, also bis zum 31. März 1921 in Kraft zu lassen, d. h. die im Sommer beschlossene Erhöhung noch einmal zu vertagen. Ueber diesen Beschluß ist das Reichsministerium aber inzwischen einfach zur Tagesordnung übergegangen, die vom Vertrauen des Reichstages abhängige Regierung hat, statt den einmütigen Wunsch der Volksvertretung zu erfüllen, diesen einfach ignoriert. Das hat man im Reichstag wohl kaum vorausgesehen, denn sonst würde man wohl dazu übergegangen sein, von seiner Nachvollkommenheit Gebrauch zu machen und den Wunsch in einen definitiven Beschluß zu kleiden. Soviel wir wissen, ist auch im Reichstag erwogen worden, die Hinausschiebung der Postzeitungsgebührenerhöhung in Form eines gesetzgebenden Antrages zu beschließen. Man hat aber davon abgesehen, weil die Zeit anherbeordentlich drängte und ein gesetzgebender Antrag ebenso wie jedes Gesetz dreier Lesungen bedurfte. Darauf ankam man hier verzichten zu können, weil der einfache Wunsch des Reichstages nur eine Fortsetzung jener Praxis der Regierung verlangte, die diese selbst seit einem halben Jahre befolgt hat. Man hielt die Erfüllung des ausgesprochenen Wunsches so sehr für eine Selbstverständlichkeit — nach allerlei vorausgegangen Verhandlungen — daß man ihn ohne Erwörterung einstimmig annahm.

Umso größer muß nun die Ueberraschung sein, daß die Regierung dem Reichstag nicht gefolgt ist. Wenn sie sich mit dem Gedanken trug, dem ihr von vornherein bekannten Antrag nicht stattzugeben, so wäre es wohl ihre Pflicht gewesen, bei der Beratung im Reichstag eine entsprechende Erklärung abzugeben und so eine Erwiderung hervorzurufen, die eine Erklärung der in Betracht kommenden Fragen hätte herbeiführen können. Statt dessen hat die Regierung es vorgezogen, das betroffene Gewerbe und mit ihm den ganzen Reichstag in Sicherheit zu wiegen und dann plötzlich vor die vollendete Tatsache der Ablehnung zu stellen. Allerdings hat das Reichsministerium unter dem Tage der Annahme des Antrages im Reichstag nachträglich seine Stellungnahme in einer kleinen Denkschrift klargestellt und darin für die Ablehnung sich ausgesprochen. Diese Denkschrift geht aber mit keinem Wort auf die Gründe ein, die die Regierung zu ihrer bisherigen Haltung in dieser Frage veranlaßt hatten, sie versucht gar nicht einmal den Nachweis zu erbringen, daß diese Gründe fortwährend oder abgeschwächt wären. Davon kann ja auch in der Tat durchaus keine Rede sein. Das Reichsministerium hat sich durch seinen Beschluß, dem einstimmigen Wunsch des Reichstages keine Folge zu geben, mit sich selbst in Widerspruch gesetzt. Die Frage, ob die Presse die neue Erhöhung zu tragen imstande sei, ist nicht nur von dieser, sondern bis vor kurzem auch von der Regierung selbst und bis heute, wie der Reichstagsbeschluss be-

weist, von der Volksvertretung verneint worden. Die Regierung, die ja wiederholt ihre Pressefreundlichkeit erklärt hat, muß doch ebenso, wie die Abgeordneten aller Parteien wissen, wie die Erhöhungen der Bezugs- und Anzeigenpreise sich auswirken haben. Wenn ihr das aber bekannt war, dann hätten sie zu diesen schädigenden Wirkungen hinzurechnen müssen, die neueste Sonderbelastung der Presse. Gleichviel, welche Art von Zeitungen es angeht, — es handelt sich im ganzen wieder um eine Millionen betragende Sondersteuer, also um eine neue unumgängliche Zwangserhöhung der Bezugspreise. Schon bei den letzten Erhöhungen der Bezugspreise haben große Massen der Leser wegen der Verteuerung ihre Zeitung aufgeben müssen. So lockert man schließlich das wirtschaftliche Fundament der Zeitungen. Wenn irgendwo, so dürfte hier nicht der Standpunkt des reinen Idealismus eingenommen werden. Zwischen allen Beteiligten: Regierung, Reichstag und Presse hätte sich ein billiger Ausgleich bei allseitigem guten Willen gewiß finden lassen. Dazu war die vom Reichstag einstimmig geforderte Vertagung um ein Vierteljahr notwendig. Die Art und Weise, wie die Regierung über Reichstag und ihre eigene bisherige Praxis von heute auf morgen rücksichtslos hinweggeschritten ist, verrät leider, daß der Drang nach Einnahmen die sachliche Erwägung zu überwiegen droht. Daraus spricht eine grundsätzliche Anschauung, von der wir uns nichts Gutes versprechen können.

Skandalös.

Ein Augenzeuge berichtet uns über einen Vorfall, der sich während Dr. Liebers, des deutschamerikanischen Wohltäters, Anwesenheit in Berlin in einem Restaurant des Kurfürstendamms zutrug: Sahen da junge Leute, tranken teuren, ausländischen Sekt. Eine arme Frau, im Gesicht die blässen Spuren des Elends, näherte sich bescheiden dem Tische der Dandys, bat schüchtern um einen Restpfennig. Schöff und unter Hohngeklächter wurde die alte Frau abgewiesen. Der zufällig anwesende Herr Dr. Lieber hatte den Vorgang beobachtet. Mit dem Freimut des amerikanischen Bürgers richtete er alsbald vor allen Gästen das Wort an die jungen Leute, denen er vorhielt, wie sie durch ihr würdevolles Verhalten das deutsche Ansehen fränken — sie, die ungeachtet der Volksnot, teuren Sekt tranken und die Armut mit rohem Gelächter verhöhnten. Seine Worte fanden bei den übrigen Gästen des Restaurants stürmische Zustimmung. Eine für die arme Frau sofort eingeleitete Sammlung ergab 1400 Mark.

Kleine Chronik.

Zu Gunsten Münchener Kinder. Laut „Allgemeinen Handelsblättern“ wurden im Haag die Juwelen der Schauspielerin Hermine Steiner-Blond zugunsten Münchener Kinder im Haag versteigert. Der Vertreter der Münchener Gemeindeverwaltung dankte dem holländischen Publikum, welches sein Bestes getan habe, um einen guten Erfolg der Verlosung zu sichern. Das Ergebnis beträgt etwa zwei Millionen Mark.

Vielleicht gab dies den Ausschlag.

Jolanda wurde Contessa Millefiore. Sogleich nach der Hochzeit, die ganz in aller Stille stattfand, gingen die Neuvermählten auf Reisen. Zuerst nach der Schweiz, dann nach Paris und London.

Nicht lange sollte der alte Conte Riccardo Millefiore sich seines jungen Glückes erfreuen. Nach einem halben Jahre schon starb er in London an der Lungenentzündung.

Auf den Wunsch der jungen Contessa fuhr Signora Toselli sofort nach England, um ihrer Tochter beizustehen und für die Ueberführung des Toten nach Florenz Sorge zu tragen.

Das Leichenbegängnis war prunkvoll, der Blumenschmuck des Erbgräbnisses auf dem Campo Santo über alles Lob erhaben, das Grabdenkmal von künstlerischer Vollendung.

Dann begaben beide Frauen sich nach Venedig. Jolanda Herz wurde wenig durch den Tod ihres Vaters, in dem sie nur ihren Versorger gesehen, berührt. Trotzdem war die Trauer, wenigstens äußerlich, tief. Die junge Witwe trug die längsten Crepeshülsen und die schwärzesten Trauergewänder, die aufzutreiben waren. Sie lebte während des ersten Jahres ganz zurückgezogen und wahrte mit peinlicher Sorgfalt das Dekorun.

Das konnte nicht hindern, daß ein paar venezianische Grandi, ein französischer Marquis und ein „Mylord auf Reisen“ sich rasend in sie verliebten. Doch was bedeutete das! So etwas passiert viel weniger schöner Frauen, als der Contessa Jolanda Millefiore.

Signora Toselli hatte während der kurzen Ehe ihrer Tochter in einem kleinen Hause in Florenz gelebt. Jetzt zog sie auf deren Wunsch ganz zu ihr.

Man überlegte, ob man in dem alten düstern Palazzo in Florenz dauernd Wohnung nehmen sollte oder in dem mehr modern eingerichteten Palazzo auf dem Corso Umberto in Rom.

Letzterer wurde bevorzugt — der prunkvollen Gesellschaftsräume wegen.

Der pommerische Affe. „Der Affe gar pommerisch ist, zumal wenn er den Apfel frisst“, lautet ein weltbekannter Fabelvers, dessen Richtigkeit einem Gerichtsfesttag in Berlin von neuem ob oculos demonstriert wurde. Derselbe hatte nämlich mit einem Savoyardenknaben zu verhandeln. Auf seinem Tisch lag auf einem Altentisch ein prächtiger rotbackiger Apfel, der dem Herrn Sekretär zum zweiten Frühstück munden sollte. Der Savoyarde hatte seinen vierhändigen Begleiter, mit dem er gemeinschaftlich sein Brot verdiente, bei sich, und zwar trug er, von niemand bemerkt, seinen „Schatz“ unter dem Rocke. Der Affe hatte durch ein Guckloch den schönen Apfel erspäht und konnte des Herzens Gelfaste nicht zähmen; er sprang mit einem mächtigen Satz aus seinem Versteck hervor über den Kopf des bejahrten Sekretärs hinweg, und ehe sich dieser von seinem Schreck erholen konnte, saß der Affe ihm bereits gegenüber, herzhast die schöne Frucht verzehrend. Natürlich stimmte der Sekretär alsbald in die allgemeine Heiterkeit ein, die sich der Anwesenden bemächtigte.

Das Sowjet-Paradies. Ein gelegentlicher Mitarbeiter berichtet der „N. V.“ aus Finnland: Ein Bekannter von mir erzählte, daß sein monatliches Einkommen 45 000 Rubel beträgt, was aber nicht einmal für ihn und seine Frau reicht. Im Dezember 1919 gab er 80 000 Rubel aus, im Juli 1920 270 000. Alles was man besitzt, sucht man im Schleichhandel zu verkaufen, um Geld zu erhalten. Ein Hemd wird mit 12 000 Rubel bezahlt, ein Handtuch mit 9000. Ein altes Kopierbuch trägt ein Vermögen ein, wenn man Blatt für Blatt zu Zigarettenpapier verkauft. Butter kostet in Moskau das Pfund 5 bis 6000 Rubel, Zucker 4000 Rubel, Weizenbrot 1200 Rubel. Der Wärfelzucker wird in Zigarettenboxen verkauft und Stück für Stück geht von Hand zu Hand, bis er braun vor Schmutz ist. Sowjetrubel werden nur Scheine von großem Wert gedruckt, etwa 3000 10 000 bis 250 000 Rubel. Das Bürgerium ist noch in einer besseren Lage, denn es ist die einzige Klasse, die noch alte Kleider, Möbel oder ähnliche Sachen besitzt und jetzt Stück für Stück veräußern kann. Die Arbeiter, die niemals geparkt haben, besitzen nichts. Wer nicht versteht sich den Verhältnissen anzupassen, geht zu Grunde.

Amerlei Weisheit.

Das Bambusrohr blüht zum ersten Male, wenn es 50 Jahre alt ist.

In der Göttinger Universitätsbibliothek wird eine Bibelhandschrift aufbewahrt, die auf Palmblätter geschrieben ist.

Kakaobohnen als Kleingeld wenden die Eingeborenen an manchen Stellen im Innern Südamerikas an.

4 470 000 Menschenleben und 550 Milliarden Mark Schäden haben die gesamten Kriege von 1790 (französische Revolution) bis 1880 (2 Jahre nach Abschluß des durch den Berliner Frieden beendigten Orientkrieges) gekostet. Und obwohl der jüngste Krieg knapp fünf Jahre dauerte, hat er an Menschenleben und Geld weit mehr verschlungen als diese 9 Jahrzehnte europäischer und außereuropäischer Kriege zusammen.

Comtesse Jolandas seltsame Hochzeit.

Roman aus der röm. Gesellschaft. Von A. Boettcher. 3.

Besonders die erschütterliche Reizung zur Gefallsucht machte der Mutter viel Kopfschmerzen. In der ihr eigenen schroffen Art versuchte sie, diesen Gang zur Hölle bei der Tochter zu unterdrücken. Vergebens. Jeder junge Dilettant, jeder Schüler, jeder kleine Chorführer dort hinten in der alten Dorfkirche, schwärmte für Jolanda Toselli. Ob das junge schöne Geschöpf ganz unschuldig daran war oder ob die großen schwarzen Augen mit ihrem bald eigentümlich verschleierte, bald feurig aufleuchtenden Blick ihr gut Teil daran hatten — wir wollen es nicht untersuchen.

Als Jolanda siebzehn Jahre zählte, starb Paolo Toselli. Seine Witwe, die das alte Schulhaus verlassen mußte, zog mit ihrer Tochter nach Florenz zu einer entfernten Verwandten, deren Mann die Stellung eines Pförtners an einem der vornehmsten Palazzi auf der Viale Margherita bekleidete.

Raum hatte der Besitzer des Palazzo, der alternde Conte Riccardo Millefiore das schöne Mädchen ein paar Mal gesehen, als er sich auch schon in sie verliebte. Da er in der Ehrbarkeit der reizenden Jolanda Toselli keine Zweifel setzen konnte, trug er ihr seine Hand an.

Zu seinem größten Erstaunen schlug die übermütige Schöne den Antrag aus mit den schnippischen Worten: „Sie sind mir zu alt!“

Diese unerwartete Widerpenstigkeit reizte seinen Wunsch nach ihrem Besitz. Er versprach ihr, sie zur Erbin seines ganzen großen Vermögens, sowie seiner beiden Palazzi in Florenz und Rom zu machen, wenn sie einwilligte, Contessa Millefiore zu werden.

Noch immer zögerte Jolanda — trotz ihres leichteren Sinnes, trotz ihres brennenden Verlangens nach Rang und Reichtum.

Die Mutter redete ihr weder zu noch ab. Verwandte aber deuteten ganz an, daß der beinahe Sechzigjährige doch nicht mehr gar zu lange leben könne —

„Was für glänzende Feste lassen sich hier arrangieren!“ hatte Jolanda, vor Freude in die Hände klatschend, ausgerufen, als sie den Palazzo Millefiore in der „ewigen Stadt“ zum erstenmal in Augenschein nahm. „Du sollst sehen, Mutter: bald wird man sich um die Einladungen zu meinen Festlichkeiten reißen!“

„In einer gesellschaftlichen Stellung gehört mehr als pompöse Gesellschaftsräume, mein Kind“, hatte Signora Toselli eingewendet.

„Alles andere kommt von selbst, wenn man schön und reich und unabhängig ist!“ lautete die stolze Entgegnung. „Ich will Modestonien werden und über all meine Rivalinnen herrschen. Das ist mein Ziel!“

Verblüfft hatte die alte Dame ihre Tochter angeblickt.

„Woher hast Du diese Ausdrücke, Kind? Im Schulkollegium hast Du so etwas doch nie gehört?“

„Gewiß nie!“ lachte die übermütige Schöne hell auf. „Dort lernte ich außer dem gelehrten Krimskrams nur den Unterschied zwischen einem Oberlehrer mit großem Gehalt und einem Unterlehrer mit kleinem Gehalt.“

Verlezt wendete sich Signora Toselli sich ab, indes Jolanda harmlos fortfuhr:

„Es ist doch wahr. Tausendmal hast Du mir gesagt, ich solle nie vor der Wahrheit zurückweichen. Also — Aber es gibt verschiedene Arten von Wahrheiten, mein Kind —“

„In Deinem System vielleicht, Mutter. In meinem nicht.“

Und die alte Dame schwieg. Sie hielt es für besser, das Feld zu räumen, so lange sie sich noch sicher fühlte.

Noch einmal zogen die beiden Damen sich für ein paar Monate nach Venedig zurück. Erst mit Beginn der Winteraison wollte Jolanda dauernd in Rom ihren Wohnsitz nehmen.

Der Reichstag.

Berlin, 18. Dez.

Das Haus genehmigte in allen drei Lesungen die Gesetzentwürfe über die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial, über die Verlängerung des Paragraphen 105 des Betriebsrätegesetzes (Einschließung der Frist für Erlass des Finanzgesetzes um einen Monat) und über die Verlängerung der Verjährungsfrist des See-Versicherungsrechtes und trat dann in die zweite Lesung des Pensionsgesetzes ein. Der Gesetzentwurf will 50 Prozent der Differenz zwischen den Bezügen der Alt- und Neupensionäre gewähren. Der Ausschuss will Alt- und Neupensionäre völlig gleichstellen.

Die Koalitionsparteien beantragen, bei Absatz 3 und 4 des Paragraphen 1 (Anrechnung des Einkommens auf die Pension) eine Bestimmung einzufügen, wonach bis zum 1. Juli 1921 ein Gesetzentwurf zur Ergänzung des Ruhegehalts und des Versorgungsgesetzes vorzulegen ist.

In der Abstimmung werden die Absätze 3 und 4 abgelehnt und die Ausschlußfassung angenommen. § 8 wird gestrichen. Der Rest des Gesetzes wird in der Ausschlußfassung angenommen, desgleichen das ganze Gesetz, ebenso in dritter Lesung.

Es folgt die zweite Beratung des Antrages sämtlicher Parteien mit Ausnahme der äußersten Linken, zur Verringerung der Not unter den Kleinkrentnern Maßnahmen zu treffen, den Knappschaftsrentnern, Witwen und Waisen eine Beihilfe zu gewähren, den Personen, die Renten nach dem Versicherungsgesetz für Ungestellte beziehen, eine außerordentliche Beihilfe zu sichern, um der Notlage der Landesversicherungsanstalten abzuwehren. Die Maßnahmen sollen mit dem 1. Juli 1921 in Kraft treten.

Der Antrag wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Als weiterer Punkt der Tagesordnung folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über den Erlass von Verordnungen für die Zwecke der Uebergangswirtschaft. Das Gesetz befragt, daß die Regierung mit Zustimmung eines Reichstagsausschusses von 28 Mitgliedern wirtschaftliche Uebergangsverordnungen erlassen kann. Bei der Abstimmung über die Vorlage wird sie, abgesehen von kleinen Änderungen, angenommen.

Zur Beratung steht alsdann der von der Regierungspartei eingebrachte Gesetzentwurf über die Beschleunigte Veranlagung und Erhebung des Reichsnotopfers. In der Schlußabstimmung wird das Gesetz in der von den Regierungsparteien beschlossenen Fassung unter Ablehnung aller anderen Anträge gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Kommunisten angenommen.

Die folgende Punkte der Tagesordnung werden alsdann, da sie längere Debatte hervorgerufen würden, und da sich außerdem die Beschlußfähigkeit des Hauses ergeben hatte, abgelehnt. Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch, den 19. Januar.

zur Tagesgeschichte.

Die Schlichtungsordnung.

Vom Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Am 14., 15. und 16. Dezember ist der auf Grund der früheren Kommissionsberatungen aufgestellte amtliche Entwurf einer Schlichtungsordnung mit Vertretern der obersten Reichsbehörden und der Regierungen der Länder im Reichsarbeitsministerium durchgesehen worden. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses dieser Besprechung wird der Entwurf im Januar nächsten Jahres dem Reichskabinett zur Beschlußfassung unterbreitet und sodann dem Reichswirtschaftsrat zur Beratung vorgelegt werden.

Stegerwalds Pläne.

Die vom Minister Stegerwald in Essen angekündigte nationale Tageszeitung der christlichen Gewerkschaften wird voraussichtlich am 1. April 1921 unter Leitung des früheren Direktors der „Norddeutschen Allg. Zeitung“ in Berlin erscheinen und zwar unter dem Stichwort: christlich, deutsch, demokratisch, national. Die Zeitung soll, ohne einer Partei dienstbar zu werden, einen großen politischen Block der Massenversöhnung schaffen. Gleichzeitig erfolgt die Gründung einer deutschen Volksbank durch die Christliche Gewerkschaft.

Notopfer und Zwangsanleihe.

Die Handelskammer in Köln hat den Reichsfinanzminister in einem dringenden Telegramm auf die in der Bevölkerung wegen des Reichsnotopfers und des gleichzeitigen Plans einer Zwangsanleihe bestehende Verunsicherung hingewiesen und um beruhigende Erklärungen gebeten. Der Reichsfinanzminister hat hierauf der Kölner Handelskammer folgende Antwort erteilt:

„Die Besorgnis des Publikums, daß das Zustandekommen einer Zwangsanleihe den Abgabepflichtigen, die Zahlungen auf das Reichsnotopfer geleistet haben oder leisten werden, irgend welche Nachteile bringen wird, ist unbegründet. Die Regierung hält an dem Gesetzentwurf zur beschleunigten Erhebung des Reichsnotopfers fest. Selbst wenn aber neben oder anstelle dieses Entwurfs der Gedanke einer Zwangsanleihe zur Durchführung kommen sollte, würden Zahlungen, die auf das Reichsnotopfer in bar oder in selbstgezeichneten Kriegsanleihe bis zur Aufnahme der Zwangsanleihe geleistet worden sind, an dem Betrag, den der Abgabepflichtige an Zwangsanleihe übernehmen müßte, abgesetzt werden. Die Wirkungen der geleisteten Zahlungen auf die Reichsnotopferschuld bleiben selbstverständlich unberührt, denn der Grundgedanke der Zwangsanleihe muß unter allen Umständen sein, daß derjenige, der seinen Verpflichtungen gegenüber dem Vaterlande schon durch die Hingabe von Mitteln in der Form des Notopfers erfüllt hat, insoweit im Wege der Zwangsanleihe nicht noch weitere Mittel zur Verfügung zu stellen braucht. Ich erwarte ergebenst, hiervon der dortigen Bankwelt zur weiteren Bekanntgabe Kenntnis zu geben.“

Zum Marburger Prozeß.

Die Abgg. Kalle, Rasch und Stenbel haben in der Preussischen Landesversammlung folgende Anfrage eingebracht: In einem Artikel über die Verwilderung unserer politischen Sitten hat der Minister Hähnisch, von dem feigen Mordmord an den Marburger Arbeitern gesprochen. Billigt die Staatsregierung das Verhalten des Ministers, daß die Freigesprochenen in dieser Weise beleidigt werden und wird die Regierung aus dem Urteilspruch die Folgerungen ziehen, den Marburger Studenten Genugtuung zu geben?

Das Wahlprüfungsgericht.

Nunmehr hat das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag die Wahlprüfungen für sämtliche Reichstagswahlkreise, in denen am 16. Juni 1920 gewählt wurde, beendet. Alle Wahlen wurden als gültig erklärt. Das neue Wahlprüfungsgericht hat jetzt nach sechsmonatiger Tätigkeit seine Arbeiten beendet und damit wesentlich schneller gearbeitet als die Wahlprüfungskommission des früheren Reichstags. Ganz besonders wenn man bedenkt, daß sich das Wahlgericht erst konstituieren und den Prüfungsausschuss einsetzen mußte.

Wahlen in Preußen.

Alle Wahrscheinlichkeit nach ist mit einer Verschiebung der preussischen Landtagswahlen zu rechnen, da die Regierung Wert darauf legt, daß noch zahlreiche wichtige Gesetzentwürfe vor der Auflösung des Parlaments erledigt werden. Da jedoch keine Aussicht besteht, die Fülle der vorliegenden Arbeiten bis zum 20. Februar zu bewältigen, wird eine Verschiebung der Wahl stattfinden müssen.

Hugo Stinnes.

Wie die „Grazr Monatszeitung“ berichtet, führt seit einigen Tagen der geschäftsführende Aufsichtsrat der Eisenhandelsindustrie in Berlin mit Hugo Stinnes Verhandlungen, um eine Industriezweigvereinigung einiger hundert Millionen Mark 7 bis 8 verschiedene neue Industrien in Steiermark zu begründen. Im Zusammenhang mit diesem Projekt gehen Gerüchte über Ankauf von Zeitungen und Verlagsunternehmen in Graz und verschiedenen Großstädten Österreichs.

Troßki an Kopp.

Die „Deutsche Zeitung“ stellt nochmals fest, daß der Brief von Troßki an Viktor Kopp, in dem die Aufforderung enthalten ist, mit allen Kräften an der Revolutionierung Deutschlands und dem Sturz der deutschen Regierung zu arbeiten, in Photographie im Auswärtigen Amt vorhanden ist. Ferner ist sie in der Lage mitzuteilen, daß das Original in französische Hände gekommen ist.

Aus Frankreich.

Der Ausgang der Ersatzwahl im Departement Lot et Garonne, die zugunsten des Sozialisten Renaudet ausgefallen ist, wird allgemein von der Presse als ein Rück der öffentlichen Meinung nach links bezeichnet, besonders weil das gleiche Departement vor einem Jahr den Mann ins Parlament geschickt hat, der heute französischer Ministerpräsident ist und dem nationalen Block angehört.

Aus Griechenland.

König Konstantin hat an das griechische Volk eine Botschaft gerichtet, in der u. a. erklärt wird, daß er sich glücklich fühle, sich wieder bei seinem Volke zu befinden. Die Volksabstimmung habe die Wahrheit der von seinem unvergesslichen Vater übernommenen Lösung „Meine Stärke liegt in der Liebe des Volkes“, gezeigt. Sein Leben werde nur noch das eine Ziel kennen, sich würdig zu erweisen der Liebe des griechischen Volkes durch strenge Innehaltung der Verfassung und des parlamentarischen Regimes. Er werde im Innlande Ruhe und Eintracht, nach außen die Vollendung des nationalen Wiederaufbaues anstreben und alle Anstrengungen machen zur Festigung besserer Beziehungen mit den Alliierten und mit dem tapfer verbündeten Serbien. Die Verlobungen seines Sohnes Georg, des Thronfolgers, mit Elisabeth, der Tochter des rumänischen Königs, und seiner Tochter Helena mit dem rumänischen Thronfolger Carol knüpfen herzliche Bande mit Rumänien.

Kleine Meldungen.

Berlin. Staatsminister a. D. Dr. Helfferich wird sich am 29. d. M. mit der verwitweten Frau Annette v. Mülling geb. v. Siemens vermählen.

Berlin. Infolge eines Zwischenfalles des deutschen nationalen Graefe mit seinem Fraktionskollegen Dietrich hat Graefe den Austritt aus der Partei erklärt. Er will auch sein Mandat niederlegen. Die Ursache ist die, daß der Abgeordnete Dietrich als Vizepräsident des Reichstages einen Zwischenruf Graefes ernsthaft gerügt hat.

Berlin. Die vertraulichen Verhandlungen des auswärtigen Ausschusses in Anwesenheit Dr. Simons behandeln die Frage der bayerischen Einwohnerwehren und die Brüsseler Konferenz. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Basel. Die mit der Blockade beauftragte Flotte ist zu der D'Annunzio's übergegangen. Admiral Nello und General Baranotto sollen von der Mannschaft verhaftet worden sein.

Wofen. Die Empörung der polnischen Kriegsbeschädigten machte sich in einer Volksversammlung Luft. Es wurde gesagt, sie hätten dafür gesorgt, daß die Oberschleier erfahren, wie man mit ihnen umginge und zum Ausdruck gebracht, daß keine einzige Stimme für die Zugehörigkeit zu Polen abgegeben werden dürfe.

Oppeln. Die Grenzfestsetzungskommission hat die Grenze des Gutschiner Ländchens bestimmt und ist nach Teschen überföhrt, um die polnisch-tschechische Grenze festzusetzen.

Paris. Die Senatskommission für das Auswärtige hat gegen den Vorschlag der Regierung beschlossen, die Senatsverhandlungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit dem Baikan auf die Zeit nach den bevorstehenden Erneuerungswahlen des Senats zu verlagern.

Paris. Der Vertreter der russischen Kooperative, Kusnissow, ist in Konstantinopel angekommen, um die wirtschaftlichen Verhandlungen mit der Türkei wieder aufzunehmen. Die französische Presse vermutet, daß mit der Reise die Absicht verbunden sei, die bolschewistische Propaganda in der Türkei zu verstärken.

London. In der Südafrikanischen Union ist die Wahlkampagne in vollem Gange. Die Parteien der Nationalisten hoffen auf große Erfolge, welche die eventuelle Postrennung dieser Gebiete und Einteilung in verschiedene Einzelstaaten zur Folge haben würden.

Helsingfors. Die Obstruktion der Sozialdemokraten im Reichstag ist beendet worden. Das Resultat der Abstimmung ist ein vollständiger Sieg der bürgerlichen Parteien.

Rom. Die Arbeiter der italienischen Fiat-Automobilwerke, die den Betrieb in eigene Verwaltung übernommen hatten, haben einstimmig den Direktor und die Beamten abgewählt, auf ihre Posten zurückzuführen.

Legte Nachrichten.

Berlin, 21. Dez. Der Entwurf des Beamtenrätengesetzes wurde heute nachmittag dem Reichskabinett zur Beschlußfassung übergeben.

Berlin, 21. Dez. Bei fünf Berliner Postämtern ist vorübergehend die Barfrankierung eingeführt worden.

Berlin, 21. Dez. Im Berliner Gastwirtengewerbe ist ein neuer Streik ausgebrochen, nachdem die seit 3 Monaten geführten Tarifverhandlungen ergebnislos verlaufen sind.

Leipzig, 21. Dez. In dem Beleidigungsprozeß Erzberger gegen Helfferich fällt das Reichsgericht die Entscheidung, nachdem am letzten Freitag die Revision der Verhandlung vor dem 2. Strafsenat des Reichsgerichtes stattgefunden hatte. Bekanntlich hatte das Berliner Landgericht in erster Instanz den früheren Vizelandesrat Helfferich wegen Beleidigung des ehemaligen Finanzministers Erzberger zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil hatten sowohl Helfferich wie Erzberger Revision eingelegt. In der Verhandlung vor dem Reichsgericht wurde von dem Vertreter der Reichsanwaltschaft der Antrag auf Verwerfung beider Revisionen gestellt. Das Reichsgericht hat diesem Antrag entsprechend beide Revisionen verworfen.

Breslau, 21. Dez. Die städtische Arbeiterschaft ist heute früh wegen Lohnstreikigkeiten in den Streik getreten. Das Elektrizitätswerk wurde stillgelegt. Infolgedessen blieben die Straßenbahnwagen auf freier Straße stehen. Im Augenblick läßt sich über den Umfang des Streiks noch nichts Bestimmtes sagen. Auch die Arbeiter des städtischen Hafens sowie des Wasserwerkes haben die Arbeit niedergelegt. Bis jetzt war es möglich, den Betrieb des Wasserwerkes aufrecht zu erhalten.

Allerlei Weisheit.

70 verschiedene Sprachen werden allein in Indien gesprochen.

Die älteste Messerfabrik wurde schon 1324 in Solingen gegründet.

Aus Nassau und Umgebung.

Nassau, den 22. Dezember.

Postüberwachungsstellen. Im Publikum nicht nur sondern auch bei Behörden ist vielfach noch immer die Ansicht verbreitet, daß die Postüberwachungsstellen der Postverwaltung unterstehen. Auch in Zeitungsartikeln kommt dies immer wieder zum Ausdruck. Tatsächlich hat die Post mit der Postüberwachung nichts zu tun. Die Postüberwachungsstellen sind Organe der Reichsfinanzverwaltung und unterstehen dem Reichsfinanzministerium. Auch das Personal der Postüberwachungsstellen wird von diesen selbstständig angenommen und besteht nicht etwa aus Postbeamten. Zuschriften und sonstige Anfragen, die die Postüberwachungsstellen betreffen, sind deshalb an diese unmittelbar oder an das Reichsfinanzministerium und nicht an die Postbehörden zu richten. Andernfalls verzögert sich ihre Erledigung, da diese von den Postbehörden allemal erst an die Postüberwachungsstellen oder das Reichsfinanzministerium auf dem Geschäftswege weitergegeben werden müssen. Auch wird durch eine solche falsche Zuleitung der Geschäftsbetrieb der Postverwaltung unnötig belastet.

Sportbericht. Die erste Mannschaft der Turn- und Sportgemeinde „Nassovia“ spielte am Sonntag den 19. d. Mts. im fälligen Verbandsspiel, gegen die gleiche Mannschaft des Diezer Fußballklub auf dem Sportplatz „Oranienstein“ in Diez. Pünktlich 2.30 Uhr trafen sich beide Mannschaften. Diez in bekannter Aufstellung, Nassau mit ihrem neuen Mittelstürmer. Nach Anstoß geht von Seiten Nassaus ein sehr scharfes Tempo ein, dem sich Diez langsam, aber dennoch mit einem erfahrenen Spiel anpaßt. Bald kommt ein ausgeglichenes Mittelfeldspiel zustande, und Diez kann es nicht verhindern, daß ein flacher Flankenstoß durch den halbrechten mit der Brust in's Tor getragen wird. Nach Anstoß kommt Diez auf und gleicht aus. Nun entsteht ein hin und herwogender fairer Kampf, und bevor es in die Halbzeit geht, wird vom Schiedsrichter noch ein Elfmeter für Nassau gegeben, der durch den Mittelstürmer zu unhaltbarem Tor verwandelt wird. Mit 2:1 geht es in die Halbzeit. Nach Anstoß entwickelt sich ein flotter Kampf, in dem Diez eine kleine Ueberlegenheit zeigt, aber bald drängt Nassau und Diez fällt dem nun dem munteren Tempo der Nassovianer zum Opfer. Leider find 15 Minuten vor Schluß durch unbedeutende Gründe 2 Mann durch den Schiedsrichter vom Platz verwiesen worden. Als Diez das Wort „Endspurt“ ertönen läßt, nimmt auch Nassau sich des Endspurtes an und gibt Diez noch eine dritte Auflage. Mit einem 3. Siege trennen sich 2 faire Gegner. Hervorzuheben wären von Diez linker Verteidiger, Mittelläufer sowie Tormann, bei Nassau Mittelstürmer, Mittelläufer, Verteidigung und Tormann. Die 2te Mannschaft spielte gegen die gleiche Mannschaft des Sportvereins Oberlahnstein in Niederlahnstein. Da Nassau nur mit acht Mann angetreten war holte es sich eine ehrenvolle Niederlage. (4:3). Sämtliche Spieler gaben alle ihre Kräfte her, um den Ausgleich zu erzielen, aber vergebens. Lobenswert war das an 400 Personen zählende Verhalten des Publikums. Die 1. Jugendmannschaft traf sich gegen die gleiche Mannschaft des Sportvereins „Germania“ Homburg auf dem hiesigen Sportplatz im ersten Verbandsspiel um die Jugend-Meisterschaft des Bezirks. Pünktlich 2.30 Uhr stößt Homburg an, welche auch dann gleich vor das Tor von Nassau schießt; aber die Verteidigung sowie der Tormann klären schnell die Lage auf. Die Stürmer, glänzend unterstützt von der Läuferreihe, ziehen nun mächtig vor des Gegners Tor. Alsbald kann Homburg auch nicht verhindern, daß das Leder eingelaßt wird. Nach Anstoß dasselbe Bild, Nassau wieder in Führung wo es ihm denn noch kurz vor Halbzeit gelingt zum zweitenmal einzuladen. Mit 2:0 geht es in die Halbzeit. Alsdann versucht Homburg mit aller Gewalt gleich zu ziehen, aber vergebens, Nassau behält die Führung. Einzelne Durchbrüche von Seiten Homburg

berg werden durch die Verteidigung oder den Tormann abgewehrt. Nassau gelingt es in der zweiten Halbzeit noch zweimal den Ball einzufinden. Hervorzuheben ist besonders das tadellose Zusammenspiel der Stürmerreihe, sowie deren Schußfreudigkeit auf das Tor; ebenso die Unterstützung der Läuferreihe, welche dieselbe den Stürmern angedeihen ließ.

Weihnachtsfeier. Die immer sehr schöne und feierliche Weihnachtsfeier der Erziehungs- u. Pflegeanstalt Scheuern beginnt am Freitag (Heiligabend) nachmittags um 4 Uhr im Festsaal der Anstalt. Wie uns von der Direktion der Anstalt mitgeteilt wird, ist die Teilnahme an der Feier Jedem, der sich dafür interessiert, gern gestattet.

Sammlung. Die Sammlung: „Deutsche Kinderhilfe“ ist jetzt abgeschlossen und hat folgendes Resultat: Hausammlung Mk. 1201,90, Sammlung in der evang. Kirche Mk. 26,20, Sammlung (gelbe Listen) Mk. 675,70, von einer Gerichtsverhandlung Mk. 65,75, von N. nachgezahlt 10 Mk. Summa Mk. 1979,35, hiervon gehen ab: Hausammlung auf der Koppelheck (Scheuern) Mk. 54,-, Listensammlung in Scheuern Mk. 50,-, mithin entfallen auf Nassau Mk. 1875,35 und auf Bergnassau-Scheuern Mk. 104,-.

Jagdglied. In letzter Zeit scheint das Jagdglück auf Sauer sich zu Gunsten der Schützen gewendet zu haben. Konnten doch innerhalb kurzer Zeit von hiesigen Jägern in der benachbarten Windener Jagd drei Schwarzkittel zur Strecke gebracht werden.

Liebesgabe. Der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe der Kriegshilfskassen teilt uns mit: Wiederum hat man unserer bedürftigen Kriegerkinder gedacht, um denselben durch eine Weihnachtsbesonderheit zu erfreuen. Die Turn- u. Sportgemeinde „Nassovia“ in Nassau hat bei ihrer letzten Festlichkeit trotz der Freuden und Anregungen des Festes der gefallenen Helden nicht vergessen und den ansehnlichen Betrag von über 170,- für uns gesammelt. Dieser schöne Zug zeigt, daß man in der „Nassovia“ nicht nur etwa einseitig Körperkultur treibt und Leibesübungen pflegt, sondern daß man auch besonders das Innen- und das Gemütsleben pflegt und es nicht vernachlässigen läßt. Die Mitglieder werden zu ernstem, wachenden Nachdenken veranlaßt und man erkennt die tiefe Bedeutung der alten Worte: „Nur in einem gesunden Körper gedeiht ein gesunder Sinn“ an den Wirkungen der gesunden Körperpflege, die zu dieser edlen Spende geführt hat. Allen Gebern im Namen unserer bedürftigen Kinder herzlichen Dank mit einem freudigen Sport-Heil für 1921.

Lehrgang für Landwirtschaft an der Landw. Lehranstalt Nassau. Welche Aufnahme der Gedanke, auch der weiblichen Jugend auf dem flachen Lande weitere Ausbildungsmöglichkeiten zu bieten, gefunden hat, beweist der starke Andrang zu dem Lehrgang in Limburg, wo nach drei Tagen schon 40 Anmeldungen vorlagen, und die übrigen für nächstes Jahr vorgemerkt werden mußten. Dieser Umstand trug in erster Linie mit dazu bei, den gleichen Lehrgang auch in Nassau stattfinden zu lassen. Zu den Kochübungen hat die Stadt Nassau in entgegenkommender Weise ihre Lehrküchen-einrichtung in der neuen Schule zur Verfügung gestellt. Für den hauswirtschaftlichen Unterricht sind die Lehrerinnen der Haushaltungsschule gewonnen worden. Allgemein bildende wie die landwirtschaftlichen Fächer werden von den genannten Lehrkräften und dem Direktor der Anstalt erteilt werden. Einen großen Teil der zum Kochen benötigten Nahrungsmittel müssen die Kursteilnehmerinnen von zu Hause mitbringen. Aufgenommen werden 25 bis 30 Mädchen, die das 16. Jahr zurückgelegt haben. Das Schulgeld beträgt für den viertelmonatlichen Kursus 150 Mark. Daneben werden Nahrungsmittel und Zutaten allwöchentlich einteilig an die Teilnehmerinnen verteilt. Der Lehrgang beginnt am Montag, den 10. Januar 1921. Anmeldungen sind baldigst bis spätestens zum 1. Januar an den Direktor der Landw. Lehranstalt zu richten.

Ernennung. Herr Weingutsbesitzer Friedrich von Marschall ist vom Herrn Oberpräsidenten zum Lokalbeobachter für den Aufsichtsbezirk Nr. 28 ernannt worden, nachdem der langjährige Verwalter dieses Ehrenamtes, Herr Wilhelm Meusch seine Tätigkeit infolge hohen Alters eingestellt hat.

Gottesdienstordnung

Evangel. Kirche Nassau.

Donnerstag, 23. Dezember, abends 7½ Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst in der Kleinkinderkirche.

1. Weihnachtsfeiertag: 10 Uhr Vorm. Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors. Beichte und Feier des hl. Abendmahls: Herr Pfarrer Lic. Fresenius. Kirchenammlung für die Anstalt Scheuern. 5 Uhr Nachm. Liturg. Weihnachtsgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchen- und eines Kinderchors: Herr Pfarrer Lic. Fresenius. Kirchenammlung für Gemeindegewerke.
2. Weihnachtsfeiertag: 10 Uhr Vorm. Festgottesdienst: Herr Pfarrer Lic. Fresenius. Kirchenammlung für eine Gedenktafel für die im Kriege Gefallenen aus unserer Kirchengemeinde. 4 Uhr Nachm. Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. (Die Bänke im vorderen Kirchenschiff sind für die Kinder vorbehalten.) Kirchenammlung für Zwecke des Kindergottesdienstes. Amtswort: Herr Pfarrer Lic. Fresenius.

Katholische Kirche.

1. Weihnachtstag: (Hochheiliges Weihnachtsfest.) 6 Uhr Frühmesse; gleich danach die 2. Messe; 10 Uhr: Hochamt; 2 Uhr: Andacht.
2. Weihnachtstag: 8 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt; 2 Uhr: Andacht.

Dienstag. Evangel. Kirche.

1. Weihnachtstag: Vorm. 10 Uhr Predigt. Beichte und Heiliges Abendmahl. Kollekte für die Anstalt Scheuern. Nachm. 5 Uhr: Liturg. Gottesdienst.
2. Weihnachtstag: Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Bekanntmachung.

Die bestellten Weihnachtsbäume werden am Donnerstag, den 23. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im Rathaushofe gegen Barzahlung an die Besteller meistbietend versteigert.

Nassau, 21. Dezember 1920.

Der Bürgermeister: Dr. Schölßin.

Bekanntmachung.

Infolge Wassermangels können im städtischen Bad bis auf Weiteres Bäder nur in beschränkter Zahl gegeben werden; hauptsächlich wird die Abgabe von Brausebädern in Frage kommen.

In dieser Woche ist das Bad geöffnet: Mittwoch, den 22. und Donnerstag, den 23. Dezember. Vom 24. Dezember bis auf weiteres werden Bäder voraussichtlich nicht abgegeben.

Nassau, den 21. Dezember 1920.

Der Magistrat: Dr. Schölßin.

Einladung

zur Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am
Donnerstag, den 23. Dezember 1920,
nachmittags 5½ Uhr,
im Rathausssaal.

Tagesordnung:

1. Zustimmung zu einem notariellen Vertrag betreffend Erwerb einer Parzelle.
 2. Beratung einer Steuerordnung betreffend die Besteuerung des reicheinkommensteuerfreien Einkommens.
- Der Magistrat wird zu dieser Sitzung gebeten.
Die Akten liegen am Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. Dezember auf dem Rathause - Sitzungssaal - zur Einsichtnahme offen.

Nassau, den 20. Dezember 1920.

Medenbach, Stadtverordneten-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Ablösung von Neujahrsglückwünschen.

Wie in den Vorjahren, werden auch diesmal zum bevorstehenden Jahreswechsel für diejenigen Personen, die von Gratulationen befreit sein möchten, Neujahrsglückwunschkarten seitens der Armenverwaltung ausgegeben.

Es wird angenommen, daß derjenige, der eine solche Karte erwirkt, auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche und Kartenzuforderungen verzichtet.

Kurz vor Neujahr werden die Namen der Karteninhaber veröffentlicht. Die Karten können gegen Zahlung von mindestens 3 Mk. auf dem Rathause, Stadtkasse, in Empfang genommen werden.

Nassau, den 23. Dezember 1920.

Namens der Armenverwaltung:

Dr. Schölßin, Bürgermeister.

Nachrichten des Wirtschaftsamt der Stadt Nassau

Umtausch der Brotkarten.

Die neuen, vom 27. Dezember ab gültigen Brotkarten werden vom Donnerstag, den 23. Dezember, vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-4 Uhr im Rathause, Zimmer 1, ausgetauscht.

Weihnachts-Zucker.

Auf Abschnitt 25 der Lebensmittelkarte werden in sämtlichen Kolonialwarenhandlungen bis einschl. 31. Dezember 500 Gramm Zucker (Weihnachtszucker) ausgegeben. Preis pro Pfd. 3,60 Mk.

Zucker.

Auf Abschnitt 24 der Lebensmittelkarte werden in sämtlichen Kolonialwarenhandlungen bis einschl. 31. Dezember 500 Gramm Zucker (Weihnachtszucker) ausgegeben. Preis pro Pfd. 3,60 Mk.

Kondensierte Milch.

Wegen des geringen Vorrats an kondensierter Milch können Bezugsscheine nur noch in beschränkter Zahl, hauptsächlich an Schwerkranken und Personen über 70 Jahre, ausgegeben werden.

Schmalz.

In den Metzgereien Chr. Schulz, Karl Blank, Peter Hammerstein, Ludwig Huth und Geschwister Huth ist Schweineschmalz kartensfrei erhältlich. Preis 20 Mark pro Pfund. Papier mitbringen.

Haserbezugscheine.

Die ausgegebenen Haserbezugscheine sind nach Belieferung und nach Vollzug der auf der Rückseite derselben vorgedruckten Bescheinigung bis spätestens 28. Dezember auf dem Bürgermeisterrat, Zimmer 1, abzugeben.

Deutsche demokratische Partei.

Mittwoch, den 22. Dezember, abends 8 Uhr, bei Leichter:

Versammlung.

Tagesordnung: Stadtverordneten-Versammlung.

Der Vorstand.

Konsum-Berein f. Wiesbaden u. Umgeg.

Filiale Nassau (Haus J. W. Kuhn).

Schellfisch, lebendfrisch,

eingetroffen.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Alpenveilchen, Primeln in Körbchen und Nestchen, schön garniert, sowie Waldkränze und Waldsträuße in großer Auswahl.

N. Hermes, Nassau-Lahn, Römerstr. 4.

5,- Mk.

erhält Jeder beim Einkauf von

- 50,- Mk. -

an bis zum Neuen Jahre!

Vergütung

- Rudolf Degenhardt -

Spezial-Zigarren-Geschäft

Mauerstr. 5 Nassau-Lahn Mauerstr. 5

Holzversteigerung.

Am Dienstag, den 28. Dezbr. 1920, nachmittags 2 Uhr, werden im Gräfl. Forstort Langenauerwald versteigert:

120 rm Eichen- u. Buchen-Knüppel,
195 „ Buchen-Reiserknüppel,
4650 „ -Wellen.

Nassau, den 21. Dezember 1920.

Gräfl. von der Groeben'sche Rentei.

Gebrannter Kaffee

besonders feine, reinschmeckende Qualität,

- Trombetta's -
Kaffeemischung

empfiehlt

Kaffee-Rösterei

A. Trombetta, Nassau



Klavier.

Stimmen
Reparieren
Eintausch
Vermieten
Transporte

besorgt zuverlässig

C. Mand

Coblenz

Schloßstr. 36/38

Tel. 5

Ueber- Glücklich

haben Sie mich gemacht. Die Wirkung trat nach knapp zwei Tagen ein. Sie schickten mir wirklich etwas Wunderbares. . . schreibt Frau H. S. Leiden auch Sie unter der gefährdeten

Regelstörung?

Dann lassen Sie bitte Vertrauen zu mir, auch dann, wenn die teuren und marktschreierisch angepriesenen Mittel versagen. Auch Sie sollen glücklich sein! Keine Berufsstörung, vollkommen unschädlich, Garantie, Zufriedenung völlig diskret.

Versand E. Sternberg

432,

Berlin SW 68.

Spinat, Krautkohl, Oberkohl, rabi, Schwarzwurzel, Wirsing, Weiskohl, Feldsalat empfiehlt

Gärtnerei Frh. Wilhelm, Obernhofstraße 15.

Stenographenverein Gabelsberger. Donnerstag: Anfängerlehrgang fällt aus.

Hafer- und Roggenstroh

wieder eingetroffen.

S. Hofmann.

Alte Zeitungen,

Pfund 70 Pfg.,

Zeitschriften, Bücher, Pfund 45 Pfg.,

kauft jederzeit

Alb. Rosenthal.

Rasier- und Taschen-
messer, Knopfloch-,
Storch- und Nagel-
scheeren

eingetroffen u. empfiehlt billigst

Alb. Rosenthal.

Schuhkauf ist Vertrauenssache!

Bevor Sie kaufen, überzeugen Sie sich in meinem Geschäft, dass Sie nirgends besser u. billiger bedient werden, als beim Fachmann.

Führe nur gute Qualitäten zu allerbilligsten Preisen

Christian Müller, Nassau, Oberstr. 37
Schuhlager u. Massgeschäft

Gerichtszeitung.

Gemütsmenschen. Ein Glück, daß es auch in diesen trüben Zeiten immer noch Leute gibt, die für den nötigen Humor sorgen. So kommt aus Erfurt die Nachricht, daß dort die 12jährige Schülerin Gertrud Klose angeklagt der trostlosen Verwahrlosung unserer Jugend ein probates Mittel gefunden hat, um jungen Mädchen den Besuch der Tanzböden zu erleichtern. Sie ging nämlich an den Sonntagen in die Erfurter Tanzlokale und räumte die auf den Tischen umherliegenden Handtaschen der jungen Damen, welche gerade tanzten, ab. Bei ihrer Festnahme fand man in ihrem Besitz etwa 50 Geldtaschen mit zum Teil recht erheblichen Beträgen, die sich die Kleine für Weihnachtskäufe zunutze machen wollte. Die Polizei, die kein Verhängnis für ihr sozialpolitisches Vorgehen hatte, lockte sie leider ein und gab den bestohlenen Mädchen — hauptsächlich mit der entsprechenden Verwarnung — ihr Eigentum wieder. — In Frankfurt a. M. sollte sich der bei der Stationskasse im Hauptgüterbahnhof angeklagte gewesene Kassenbier Leukel wegen verschiedener von ihm begangener Diebstähle vor der Strafkammer verantworten, aber zu dem Termin erschien er nicht. Statt seiner trat ein Schreiber ein, daß man sein Nichtkommen entschuldigen möge, da er es im Gefängnis nicht aushalten könne. S. u. S.

Kunst und Wissen.

Ein neues Farbstoffverfahren? Wie wir erfahren, ist von einer neutralen Persönlichkeit angeblich ein Verfahren erfunden worden, daß die Herstellung von Farben, die den deutschen Azofarben durchaus gleichwertig sind, wesentlich billiger und einfacher ermöglicht. Als Rohstoff wird Naphthalin verwendet, dessen Überführung durch Anwendung des im Deutschen Reich vorhandenen Chlors in gasförmigen Zustand geschieht, sodaß die teure Schwefelsäure und Alkali nicht mehr benötigt werden. Für den Erwerb des Verfahrens interessieren sich in besonderem Maße England u. Amerika, die auf diese Weise in den Stand gesetzt würden, das deutsche Farbenmonopol zu durchbrechen. Größere ausländische Konzerne haben das Verfahren bereits geprüft, jedoch sind auch von deutscher Seite Bestrebungen im Gange, die Erfindung zu erwerben und auf deutsche Rechnung zu verwerten.

Landwirtschaft.

Hühnerkrankheit. Erfahrene Geflügelzüchter wissen es längst, daß die Blutmilch eine der gefährlichsten Feinde unseres Hausgeflügels ist. Von dem sonstigen Geflügelgezieher unterscheidet sich die gemeine Vogelmilch durch ihre rote Farbe und durch ihre außerordentliche Schädlichkeit. Bei Tag hält sie sich in den Nigen und Spalten des Stalles, der Legenester, der Eihänge etc. verborgen, bei Nacht kriechen die Schmarotzer in Massen den Hühnern auf den Leib, in die Ohren und Nasenhöhlen und plagen sie so stark, daß Küken sehr rasch daran zugrunde gehen und ältere Tiere stark abmagern und bald verenden. Das Vertilgungsverfahren und die Vorbeugung gegen diese Milche sind einfach und sollen von jeder Geflügelhaltung ständig angewendet werden. Stall und Stallgerät sind mindestens alle 2 bis 3 Monate zu reinigen und zu desinfizieren. Die Wände und Decken des Stalles sind gründlich mit Kalkmilch, der etwas Khol, Kreolin Karbolinum oder ein anderes Desinfektionsmittel beizumischen ist, wiederholt zu überstreichen und insbesondere die Vertiefungen, wie Ritzen, Fugen, Spalten der Holzteile, die mit Kalkmilch anzufüllen. Die Eihänge und Legenester müssen aus dem Stall herausgenommen, mit heißer Sodalauge abgewaschen und ebenfalls mit Kalkmilch überstrichen werden. Die geringe Mühe, die die Anwendung der einfachen Abwehrmittel verursacht, wird belohnt durch fleißiges Leben der Hühner.

Praktische Winke.

Reibeplättchen. Haben wir ältere Damen und Herrn zu Tisch, dann müssen wir unsere Kochrezepte danach einrichten. So z. B. bringe ich Reibeplättchen nicht knusprig auf den Tisch, sondern bade sie leicht braun und zur Verdauung kommt in den Teig eine Messerspitze Natron und eine feingehackte Zwiebel. Nur probieren, es ist vorzüglich. — Vater und Mutter werden es loben.

Gänselein. Zum Gänselein gehören die Flügel, der Kopf, der Hals, der Magen und das Herz. Auch die Füße kann man braten, abhauen und nachdem man die Krallen abgehackt, mit den sauber gereinigten Därmen umwickeln. Nachdem man alles vorbereitet, den Hals und Flügel in Stücke geteilt, hat, kocht man alles in wenig Wasser mit Wurzelwerk, Salz, Gewürz und Porreeblättern weich. Die Brühe gießt man ab und kocht sie mit Weizenmehl oder geriebener Semmel sämig, gibt fein gewiegte Petersilie und eine Prise gestoßenen Pfeffer dazu und läßt das Fleisch in der heißen Soße ziehen. B.

Kürbis ohne Zucker. Haben wir noch den Rest unserer Kürbisse einzumachen und fehlt der Zucker, so machen wir ihn wie Essiggurken ein, mit demselben Gewürz. — Haben die Stücke in dem Gewürzessig 10 Minuten lang gekocht dann sind sie weich und mundet vorzüglich. Habe ich noch viele Kürbisse, so strecke ich auch die Marmelade oder Apfelmarmelade damit, das reichlich süß eingekocht wurde.

Verwendung der Rettiche. Hat man große Rettiche, so empfiehlt sich die Verarbeitung zu Gemüse. Man schält und schneidet sie in Streifen, kocht sie 10 bis 15 Minuten ab, das Wasser gießt man fort. In etwas Fett schmilzt man eine Zwiebel, aber nicht braun, kocht mit Mehl und Mager- oder Buttermilch, evtl. etwas Wasser, eine sämige Soße, in der man die Rettichstreifen langsam gar kocht. Salz und Muskat nach Geschmack. Schmeckt sehr gut. Frau v. L.

Strümpfe waschen soll man in lauwarmem, nicht zu scharfem Salzwasser. Nachher ist mit klarem, angewärmtem Wasser nachzuspülen. Dieses Verfahren hat den Vorteil, daß die Strümpfe nicht verfilzen, wie das beim Waschen mit Seife mehr oder weniger der Fall ist. Salmiak als Seifensparmittel. Rinn auf den Eimer Wasser einen Eßlöffel Salmiak. In diesem Wasser soll die Wäsche wenigstens 12 Stunden vorweichen.

Nicht versäumen

Willi Bramm
Vergrößerungen für
Weihnachten wolle
man wegen recht-
zeitiger Liefere-
rung bis spät-
10. Dezbr.
aufgeben
Eilaufträge auf Bilder u. Postkarten
werden noch vom 23. zum
24. Dezember aus-
geführt
Bestes Weihnachts-
geschenk
ich auf Weihnachten
photographieren zu lassen.
Bad Nassau
AUFNAHMEN
im eigenen Heim
unter Tannen-
baum für Neu-
jahrs-Karten
Lieferung
prompt

Als Weihnachtsgeschenk

empfehle:

COGNAC

Asbach Uralt, reiner Weinbrand
Asbach „Krone“, Weinbrand-Verschnitt
Scharlachberg-Gold, reiner Weinbrand
Scharlachberg, 3 Sterne, Weinbrand-
Verschnitt
Original-Weinbrand, 3 Sterne, Marke
Estelmann

ROTWEINE

1909er Ingelheimer
1917er Macon (Burgunder)
1917er Chateau Lagrange (Bordeaux)

RHEINWEINE

1917er Lorcher Kapell
1919er
1917er Lorcher Pfaffenwies
Riesling Auslese, Wachstum Graf Wal-
dersee

SEKT — Burgeff Grün

Rum und Arrak — Rum- u. Arrak-
Punschessenzen

Drogerie Trombetta

Turngemeinde Nassau

Einladung

Weihnachts-Feier

am 2. Weihnachtsfeiertage
im Hotel „Bellevue“

Vortragsfolge:

1. Prolog
2. Turnen im Bilde
3. Bespergesang
4. Verfemt, Aufzug in 1 Akt
5. Turnerisches Couplet
6. Eine kleine Gefälligkeit, Aufzug in 1 Akt
7. Humoristische Vorträge
8. Turnchor
9. Musterriege am Barren
10. Gruppenbilder
11. Stabübungen
12. Reulenübungen

Anschließend:

Verlosung mit Ball
Kasseneröffnung 6 Uhr Beginn 6½ Uhr
Eintritt f. Nichtmitglieder 5.— M., 1 Dame frei
Mitglieder freien Eintritt
Gegenstände für die Verlosung werden m. Dank
bis zum 2. Weihnachtsfeiertage, nachm. 3 Uhr,
von unserem 1. Vorsitzenden, Herrn Max Born, u.
vom Turnwart, Herrn Karl Buch, entgegenge-
nommen

Der Vorstand

Passende Weihnachtsgeschenke!

Weiße Creppon-Damenhemden, Stk. 50 u
54 M.

6 Meter Hemdenbiber, M. 85.—

10 Meter Handtuchstoff, M. 85.—

Eine Waschgarnitur, 85.—

12 feine Weingläser, 85.—

6 Paar Ebenholzbestecke, M. 85.—

1 Kaffeeservice, echter Porzellan, 85 M.,

1 Einkochapparat, email. 75 M.,

4 Meter Bettuchleinen, 85 M.,

4 Meter weiß. Hemdenbiber, 85 M.

Albert Rosenthal, Nassau.

Zigarren,

das Stück 60 Pfg.,
eingetroffen.

Albert Rosenthal,
Nassau-Lahn.

Zu Ostern suche ich für
meine Engros-Abteilung
ein Lehrling und ein
Lehrmädchen

mit guter Schulbildung.

Alb. Rosenthal.

Ein Paar fast neue

Spangenschuhe

(Goldhäger) preiswert zu ver-
kaufen. Näheres Geschäftsst.

Für die anlässlich ihrer Vermählung erwiesenen
Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Wilhelm Nag und Frau

Johanna geb. Schweidert.

Nassau, den 19. Dezember 1920.

L. J. Kirchbergers Buch- u. Kunsthandlung

BAD EMS, Nassauer Hof.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ist ein gutes Buch!

Reichhaltige Auswahl auf allen Gebieten der
Literatur

Gute Kunstblätter u. moderne Graphik

Briefpapiere in jeglicher Ausstattung u. guter
Qualität

ZAHN - PRAXIS

Charlotte Kyritz NASSAU Emserstrasse 1..

Sprechstunden jeden Werktag ausser Sonntag
von 9—12 u. 3—6 Uhr

Behandlung von Krankenkassenpatienten

Weihnachtskerzen

Stück 10 Pfg.

Albert Rosenthal, Nassau.

Zum Weihnachts-Feste

offeriere

zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Spielwaren, Geschenkar-
tikel, Kurz-, Manufaktur-
und Wollwaren

Dampfmaschinen i. all. Grössen

Alb. Rosenthal, Nassau

Wirtschaftl. Vereinigung ehem. Kriegsgefangener.

Wir bitten alle Kameraden zur einer

dringenden Besprechung

am Mittwoch, den 22. Dezember, abends 8½ Uhr bei
Kamerad Heinrich Köhler (Löwenbrauerei-Ausschank).

Arbeits-Vergebung.

Am Dienstag, den 28. Dezember, nachm. 2 Uhr,
sollen im Gemeindeforum zu Bergnassau-Scheuern die noch
auszuführenden Arbeiten auf dem Weg nach dem Nassauer
Berg öffentlich vergeben werden und zwar:

1. rund 200 cbm Boden zu lösen und einzuebnen,
2. " 200 lfd. m Wege Länge zu regulieren,
3. " 1300 qm Fahrbahngestüde herzustellen,
4. " 300 cbm Bestücksteine zu verfahren,
5. " 30 " Schiefergeröll als Bindematerial anzuliefern.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Bergnassau-Scheuern, den 22. Dezember 1920.

Der Bürgermeister: R a u.

Ein kleiner Posten

4fach Leinen-Herrenfragen

(etwas angestaubt)

in Weiten 37, 38, 39, nur so lange Vorrat reicht, Stk. 4,95.

Goldschmidt, Nassau, Kirchstr. 2.